

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Verlag und Redaktion: Leipzig, Windmühlenstraße 14/16.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme für Leipzig:  
Reudnitz, Störtebeker Straße 4.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementspreis monatlich 1,50 M.  
Anzeigenpreis: die 7 gesaltene Doppelseite 75 Pf.,  
Kleine Anzeigen Neberschiffseite 30 Pf., jede weitere Seite 15 Pf.

## Die kommunistische Internationale.

### Dom Kampf in Bayern. Nürnberg Kätereputik?

III. Nürnberg, 25. April. Im Verlaufe einer Erwerbslosensammlung machte ein Redner die Mitteilung, daß für Anfang Mai in Nürnberg die Ausrufung der Kätereputik zu erwarten sei. Ein anderer Redner teilte mit, daß die Stielbedenarbeiter schon für heute aktionsbereit wären. Die Versammlung müsse sich aber noch ein bis zwei Tage gedulden. Ein Antrag auf sofortige Demonstrationen vor dem Generalkommando und dem Rathaus wurde abgelehnt.

III. Nürnberg, 25. April. Der F. U. wird mitgeteilt: In einer von der U. S. D. einberufenen Massenversammlung gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der es heißt: „Die Versammlung protestiert gegen die ungeschickliche Verhängung des Belagerungszustandes in Nürnberg. Sie fordert dessen sofortige Aufhebung, der als unerhörte Provokation des arbeitenden Proletariats zu betrachten ist. Die Versammlung nimmt mit Entschiedenheit Stellung dazu, daß preußische Truppen verwendet werden, um die bayerischen Brüder niederzuschlagen. Sie fordert daher unverzüglich deren Entfernung und Einstellung des Bruderermordes. Die gesamte Nürnberger Arbeiterschaft wird im Interesse der Allgemeinheit aufgefordert, ihre ganze Kraft einzusetzen, bis das Ziel erreicht wird.“

Berlin, 25. April. (W. L. Z.) Nach dem Tagesblatt richtet sich das Nürnberger Generalkommando auf eine harmlose Verleumdung ein. In Geroldsdorf, einem hochgelegenen Ortort, wurde eine Reihe leichter Geschütze eingeschleust. Aus den nordbayerischen Garnisonen sind Truppen eingeschifft. Südliche Truppen liegen nicht in der Stadt.

### Knebelung der Presse.

III. Stuttgart, 25. April. Die Regierung hat alle Abwehrmaßnahmen gegen den geplanten Generalstreik wegen der Entlassung württembergischer Truppen nach Bayern getroffen und ist zur überstürzten Energie entschlossen. Die Druckerlei des Spartakus und das Organ der Unabhängigen wurden von der Regierung geschlossen.

### Benjaminsmeldungen.

Berlin, 25. April. (W. L. Z.) Der Münchener Berichtsersteller des „F. L.“ meldet: Ein aus München entkommener demokratischer Politiker erzählt, daß Graf Leo, der Würdiger Eisners, von sozialistischen Soldaten aus der Klinik geschleppt und umgebracht worden sei. Der bei dem Attentat im Landtagssaal schwer verwundete Minister Anser, der wieder gehen kann, hat daraufhin die Klinik verlassen, da kein Leben ebenfalls bedroht war. Der frühere Kriegsminister des Reiches, Bertram, ist aus München geflohen und in Bamberg eingetroffen. Zahlreiche Bewohner des vornehmen Barmbarviertels in München sind von Patrouillen der Roten Armee, die von Haus zu Haus rufen, verhaftet worden. Andere Verhaftete haben sich durch Geldbeträge loskaufen können.

### Die angebliche Lage in München.

Berlin, 26. April. (W. L. Z.) (Morgenblattmeldungen.) Ueber die Lage in München meldet der „Sozialanzeiger“: Die Hausknebelungen, die als Vorwand für Plünderungen und Erpressungen dienen, dauern an. Offiziere, die sich von den Spartakisten anwerben lassen, bekommen 15000 Mark Handgeld und ein Monatsgeld von 3000 Mark. Unteroffiziere ein Handgeld von 3000 Mark und 1600 Mark Monatsgeld. Es wird befürchtet, daß am 1. Mai in Nürnberg der Anschluß an die Kätereputik in München proklamiert wird.

### Sperrung der Schweizer Grenze.

III. Augsburg, 25. April. Die Schweizerische Regierung hat längs der ganzen Bodenseegegend gegen Bayern Zwangsmaßnahmen getroffen.

### Verhöhnung der Matrosen.

St. A. Dresden, 25. April. (W. L. Z.) Der 1. Mai soll ein Feiertag für das schiffliche Volk sein. Der belagerte Belagerungszustand zwingt aber für dieses Jahr zu gewissen Einschränkungen der Möglichkeiten, wie der Tag gefeiert werden könnte; denn es muß verhindert werden, daß die Würde dieses Tages von politischen Phantasten und von Verbrechern zu terroristischen Mitten und Mitteln mißbraucht wird. Es sind daher für diesmal alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle öffentlichen Auf- und Umzüge verboten. Dagegen ist an die zuständigen Behörden die bestmögliche Anweisung ergangen, keinerlei Hindernisse zu bereiten, wenn sich die Matrosen am 1. Mai in Gartenkolonien gesellig vereinigen oder in geschlossenen Räumen Feiern veranstalten. Soweit bei diesen Feiern Ansprachen gehalten werden, so muß freilich nach den Bestimmungen des Belagerungszustandes auch für eine feierliche Versammlung die behördliche Genehmigung vorliegen.

Übertritt zu den Kommunisten.  
Grenz, 24. April. (W. L. Z.) Die unabhängigen Sozialdemokraten, die in Reuß a. L. die Regierungsgewalt in der Hand haben, beschlossen nach hartem Widerstand, sich den Kommunisten anzuschließen.

Belagerungszustand - erbeten.  
Berlin, 25. April. (W. L. Z.) Wie die Meldungen von zuständiger Stelle erfahren, soll die Verhängung des Belagerungszustandes über Sachsen von Reichs wegen auf Wunsch der rücksichtslosen Regierung erfolgt sein.

Wirkung des Bergarbeiterstreiks.  
Hamburg, 25. April. (W. L. Z.) Wegen Kohlenmangels mühten in Hamburg-Altona und Cuxhaven etwa 30 Dampfer aufzulegen.

Angekündigte Betriebschließung.  
Berlin, 25. April. (W. L. Z.) Der „Rostocker Zeitung“ geht aus Rattowitz die Nachricht an, daß die Generaldirektion der Königs- und Laurabühl den Arbeiter- und Beamten-Ausschüssen mitgeteilt habe, sie sollten die Schließung des Betriebs bis zum 30. April vorbereiten.

Die Preisfrage.  
Athen, 25. April. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat beruft für den 28. April eine Schenkebergerversammlung ein, auf deren Tagesordnung unter anderem die Preisfrage, die Festsetzung der Beteiligungsbeträge in Kohlen, Koks und Britetts und der Konturs der Gewerkschaft „Olklaus“ und der Bochumer Bergwerks-Untertagegesellschaft steht.

Fiume und Danzig - international.  
Amsterdam, 25. April. (W. L. Z.) Die „Times“ meidet aus New York, daß das amerikanische Publikum Wilson seiner Weigerung, die italienischen Ansprüche auf Fiume zu unterstützen, beipflichtet. Man ist der Ansicht, daß die Erfüllung der Forderungen den Grund zu einem neuen Kriege legen würde und glaubt, daß die beste Lösung die sein würde, Fiume ebenso wie Danzig zu internationalisieren.

Italiens Schmollen.  
Paris, 25. April. (W. L. Z.) In der plötzlichen Abreise Orlando's erklärt Savas: Es muß bekannt werden, daß es sich nicht um einen Bruch handelt, sondern nur um eine Unterbrechung der italienischen Mitarbeit bei den Arbeiten der Friedenskonferenz. Orlando hat die auf den 6. Mai festgesetzte Einberufung der italienischen Abgeordneten auf einen früheren Zeitpunkt festgesetzt. Es wäre möglich, daß Orlando bis zur Eröffnung der Verhandlungen mit den deutschen Vertretern, die nicht vor dem 1. oder 2. Mai beginnen werden, in Paris zurück sein wird. Bis zu seiner Rückkehr wird die italienische Delegation weder an den Arbeiten der Konferenz noch Kommissionen teilnehmen. Statten wird aber weiter teilnehmen an den Arbeiten aller interalliierten Kommissionen, die nicht von der Konferenz abhängig sind.

Ungarische Truppen gehen mit Erfolg vor.  
Budapest, 25. April. (W. L. Z.) Die ungarischen Truppen haben am 24. April im Gegenangriff gegen rumänische Truppen Beszudobozsja erobert.

Ein königlicher Erlass.  
Wien, 25. April. (W. L. Z.) Ein königlicher Erlass entließ die Telegraphenbeamten, die den Dienst heute noch nicht wieder aufgenommen haben, als entlassen. Einige Leistungen arbeiten wieder.

Insenarbeiterstreik in Buenos-Aires.  
Amsterdam, 25. April. Die „Times“ melden: In Buenos-Aires ist ein Teilstreik der Insenarbeiter und Bankangestellten ausgebrochen.

Bolschewistenlöter Grumbach.  
Bern, 25. April. (W. L. Z.) In der letzten Sitzung des Pariser Sozialistenkongresses machte Grumbach namens der elsaß-lothringischen Sozialisten Vorbehalte zum allgemeinen Aktionsprogramm der Partei. Die Verurteilung des Bolschewismus durch die französischen Sozialisten müsse kräftiger ausgedrückt werden. Weitere Verurteilungen Grumbachs verursachten Lärm, namentlich seitens der Klenshaler, die Grumbach verhinderten, weiterzusprechen, worauf dieser, erwidert seinen Platz verließ und in den Saal hinauslief, er werde seinen elsaß-lothringischen Freunden erzählen, wie er als Vertreter der elsaß-lothringischen Sozialisten empfangen worden sei.

### Die Begründung der dritten kommunistischen Internationale in Moskau.

(2. bis 6. März 1919).  
Jetzt erst ist es uns möglich, den Genossen einen Bericht über den Moskauer internationalen kommunistischen Kongress vorzulegen, durch den die 3., die kommunistische Internationale begründet wurde. Der Bericht lautet:  
Die dritte kommunistische Internationale wurde in Moskau am 1. März 1919 durch den Genossen Lenin im Kremel eröffnet. Als Vorsitzender wurde der Genosse Lenin gewählt. Der lange Saal, in dem die Tagung stattfand, war mit zahlreichen Inschriften in den verschiedenen Sprachen: „Hoch die dritte Internationale“ und den Bildern der großen Führer in der Weltrevolution geschmückt. Eine Wand war den Opfern im proletarischen Befreiungskampfe gewidmet: Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, sowie den Russen Molotsch und Utritsky.  
Ein Bild auf die Teilnehmer zeigte, daß man es hier mit einer internationalen Konferenz zu tun hatte, neben dem schwarzjüngigen Südländer, und auch die mongolischen Kasse war vertreten.

Die Tagesordnung, die in der Tagung vom 2. März angenommen wurde, lautete:

1. Konstitutionierung.
  2. Entgegennahme der Berichte.
  3. Richtlinien der internationalen kommunistischen Konferenz.
  4. Bürgerliche Demokratie oder proletarische Diktatur.
  5. Wahl des Büros und Verschiedenes.
  6. Berner Konferenz und die Stellung zu den sozialistischen Strömungen.
  7. Die internationale Lage und die Politik der Entente.
  8. Manifest.
  9. Weiher Terror.
- Es war von vornherein zu erwarten, daß die Genossen, die in Moskau zusammengelassen waren, auf dem Boden eines neuen Zusammenschlusses des Proletariats in Gestalt einer dritten Internationale stehen würden. Als die Frage, ob die gegenwärtige Versammlung als die Konferenz der dritten Internationale zu proklamieren sei, vorgelegt wurde, ward nur eine einzige Stimme dagegen laut, und zwar äußerte der Vertreter des Spartakusbundes Zweifel, ob die Zeit zur Bildung der dritten Internationale schon gekommen sei; er wies auf das warme Beispiel von Zimmerwald und Allenthal hin. Anstatt der Ehrigkeit ergab sich dort ein Bild des Zerfalls, der zum Zusammenbruch der Organisation führte.

Die Meinung des deutschen Genossen ging dahin, daß das Zustandekommen der neuen internationalen noch keinen Grund biete, eine kommunistische Internationale zu konstituieren. Erst auf das Proletariat aller Länder gestützt, könne sich diese letztere als lebensfähig erweisen. Als jedoch bei der Abstimmung einstimmig (wegen einer Stimmenthaltung) beschlossen wurde, die gegenwärtige Konferenz der dritten Internationale anzuerkennen, konnte auch der deutsche Genosse nicht umhin, sie zu begrüßen und im Namen des deutschen revolutionären Proletariats sich ihr anzuschließen.

In einer Reihe von Berichten schilderten die Delegierten der einzelnen Länder die politische Situation und den Stand der revolutionären proletarischen Bewegung ihrer Länder. Der Abgeordnete des Spartakusbundes beschrieb die trostlose wirtschaftliche Lage Deutschlands, und sprach davon, wie die Kommunisten Deutschlands im Kampf mit ihrer Regierung Ebert-Scheidemann zur Ueberzeugung gelangen, daß ihr Sieg sicher ist. Der Vertreter Oesterreichs erzählte, aus wie kleinen Anfängen die kommunistische Partei Oesterreichs, die am 9. Februar ihre erste Reichskonferenz in Wien abgehalten hat, sich zu einer mächtigen Kampforganisation entwickelte. Die Partei gibt in Wien eine dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung „Die soziale Revolution“ und eine Reihe von Wochenblättern heraus. Der Vertreter der Schweizerischen sozialdemokratischen Partei wies u. a. auf die Rolle hin, die die russischen Revolutionäre für die Entwicklung des revolutionären Bewußtseins der Schweizer Arbeiter gespielt haben. Berichtserhalter einer Reihe kleiner Länder zeigten